Ueber des Lehrers "Neben-Funktionen"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Volksschulblatt**

Band (Jahr): **6 (1859)**

Heft 5

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-286149

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ueber des Lehrers „Neben-Funktionen."

Da das Schulblatt mit Recht den Namen „schweizerisches" trägt, so soll, wenn anders die Möglichkeit nicht gestört wird, einerseits für Leser, die bernischen Zuständen fremd sind, das Eigenthümliche, aber auch Bedeutungsvolle der Neben-Funktionen mitgetheilt, andrerseits für bernische Lehrer die oft schon zum Zankapfel und gehässigen Reibungen führenden Lehrerpflichten erörtert werden.

Neben den Pflichten des Schulhaltens, welche gesetzlich vorgeschrieben und geordnet sind, werden noch dem Primarlehrer das Halten der Sonntagskinderlehren im Schulzimmer, die Leichengebete im Schulkreise, das Vorlesen aus der Bibel vor dem Gottesdienst an Sonn- und Festtagen zur Pflicht gemacht von den Gemeinden. Nebenbei kommt's dem Lehrer oft zu, auf Brandstätten, so wie bei Aufrichtung neuer Häuser die übliche Rede der Abdankung zu halten. Wir wollen nicht davon sprechen, wie sehr die meisten dieser Funktionen von den Lehrern als eine unbequeme Last angesehen und mißkannt werden; wollen nicht beschreiben, wie sie oft leichtfertig genug bekritelt und abgethan werden, um so recht dazu beizutragen, daß dem Volke solche alte Gebräuche, wie man sie zu benennen beliebt, entleiden und es sie fahren lasse.

Unter die Ruprik „Fortschritt" wird gar Manches gesetzt, das jedoch nichts weniger als wahrer Fortschritt ist, vielmehr eine Verstümmelung anständiger Sitte, eine Verlotterung des wahrhaft religiösen Gefühls, eine Absorbirung der geistig-religiösen Kraft und Wirksamkeit unter dem Volke genennt zu werden verdient. Das arrogante Absprechen, leichtfertige Ignoriren derjenigen Dinge, deren Träger und Pfleger eben der Primarlehrer nach der alten ehrbaren Volksmeinung sein soll, hat wahrlich sehr viel dazu beigetragen, die Schule, beziehungsweise den Lehrer jenen Klagen des Unglaubens, der Irreligiösität auszusetzen, und wir stehen keinen Augenblick an, zu bekennen, daß viele Lehrer eben in Mißkennung der religiösen Volksbedürfnisse, Volkswünschen, Volksansichten sich schiefen Urtheilen aussetzten und trotz ihrer sonstigen Kenntnisse nie Lieblinge der Kinder, der Eltern, der Gemeinde werden.

Die Gelegenheiten, öffentlich aufzutreten als Redner über Gegenstände, die so nahe liegen und in's Innerste der Tiefe des menschlichen Herzens ein edles Saamenkorn streuen lassen, sind wahrlich zu köstlich, als daß sie so sehr mißkennt werden sollten, wie so oft geschieht.

Wahrhaft lächerlich ist die oft zu hörende Ausrede, es sollte der

Lehrer in der Volksschule des Religionsunterrichts enthoben und dieser dem Geistlichen ausschließlich zugewiesen werden. So knickt man absichtlich die tragenden Stützen der Schule entzwei und gibt sich das Ansehen weisen Fortschritts, der sich aber glücklicher Weise selber sehr schön kennzeichnet.

Die Gelegenheiten, Kinderlehre zu halten, Leichengebete zu verrichten, sind dem religiösen Volkslehrer, der wahrlich noch kein Pietist zu sein braucht, um so zu heißen, gewiß köstlich genug, um segensreich zu wirken. Wir kennen solche Lehrer, die um keinen Preis die sonntäglichen Kinderlehren fahren ließen, die aus der Kinderlehre wahre Stunden der Erbauung zu machen verstehen, die darum auch von Erwachsenen wie von Kindern gerne und fleißig besucht werden, ohne daß man Mukerei, Kopfhängerei, geistlichen Stolz an ihnen merkt. Es ist vielmehr jene begeisterte Freudigkeit, jene kindliche Begierde im wahren Worte des Lebens immer bekannter, auf dem Wege des Lebens des hohen Zieles immer sicherer zu werden; es ist die reinste Freude am Worte des Herrn, wie sie schon David im 119. Psalm so überzeugend ausspricht; es ist jene Freude des 84. Psalm, die sich in solchem Kindergottesdienste kund gibt. Wir bedauern nur, daß dieß nicht überall so ist; es würde der Sonntag mehr respektirt, zum Segenstag der ganzen Woche werden; es würde wahrlich weniger Bosheit von Kindern und Erwachsenen am Sonntage verübt, und so dem jungen Geschlechte eine Richtung gegeben, die zwar dem krassesten Rationalismus nicht behagen, aber desto mehr christliche Sitte und Anstand befördern würde.

Freilich, wer sich solch herrlicher Wirksamkeit schämt, für den reden wir umsonst. Genug aber; es kann so gewirkt werden und es geschieht auch, und da wo es geschieht, ist man froh darüber.

Es ist wirklich ein erhabener Anblick, eine Schaar Kinder und Eltern vor sich zu sehen in feierlicher Sonntagsstunde, mit den Kindern zu sprechen von dem Wege des Lebens, mit ihnen zu beten, zu singen; wahrlich, das sind köstliche Stunden, die empfinden lassen ,daß das Evangelium von Christo eine Kraft Gottes ist, selig zu machen Alle, die daran glauben. (Schluß folgt.)

Schul-Chronik.

Schweiz. Rettungsanstalt Sonnenberg. Den 15. d. ist die katholisch-schweizerische Rettungsanstalt am Sonnenberg still und geräuschlos